



Abend =

Zeitung.

300.

Mittwoch e, am 16. December 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. L. Winkler (Ed. Hell).

### Die Verlassene.

Wer sagt mir armen Kinde,  
Wo ich den Vater finde,  
Soll reich und vornehm seyn;  
Sie haben die Mutter begraben,  
Nun steh' ich so allein! —

„Dort oben auf dem Schlosse,  
Umgeben vom Dienertrosse,  
Haust der, den Du suchest, o Kind!  
Vielleicht, daß Deine Anmuth  
Den harten Mann gewinnt.“

Der Freiherr, der wüste Becher,  
Führt just den schäumenden Becher  
Zum Munde mit zitternder Hand,  
Da erscheint gebückt ein Mägdelein  
In dürftigem Gewand:

Herr Vater, mögt Euch der armen  
Verlassenen Tochter erbarmen,  
Herr Vater, mögt hold mir seyn!  
Sie haben die Mutter begraben,  
Nun steh' ich so allein! —

„Was will die verlausene Dirne!“  
Ruft jener, mit finsterner Stirne,  
„Man heze mit Hunden sie weg!“ —  
Erschrocken floh das Mägdelein;  
Die Diener belustigt ihr Schreck.

Sie legte zum Schlafen sich nieder,  
Schloß die müden Augenlieder; —

Lieb' Mägdelein, gute Nacht! —  
Ein milder Engel hat Dich  
Zum rechten Vater gebracht.  
Karl Uchner (Julian).

### Die schöne Gabriele, (Fortsetzung)

Ehicot eilte hinauf, denn noch hatte er einen  
Brief des Königs an Gabriele abzugeben. Hohe Röthe  
überflog ihre Wange, als sie ihn öffnete und las:

„Geliebte Gabriele!

„Könnte ich doch zu Eurer Hilfe nach Coevres  
fliegen, so aber hält mich ein böses Fieber auf mein-  
em Lager festgebannt und der wackere Ehicot muß  
statt meiner hin; gebe Gott, daß er nicht zu spät  
kommt! Mein geliebtes Leben, sähet Ihr, wie ängst-  
lich mein Herz klopft, wie alle meine Gedanken  
nur bei Euch sind, wie ich für Euch, für mein Glück  
zittere, Ihr würdet nicht mehr so grausam gegen  
mich seyn. Hört meine Bitte, kehrt, wenn Ihr ge-  
rettet seyd, nach Nantes zurück, reicht mir nur ein-  
en Hoffnungstrahl, daß ich nicht ganz vergehe, nicht  
ganz verzweifle. Kam' aber Ehicot zu spät, wäret  
Ihr — doch ich will es nicht denken, will nicht  
jagen, will meinem Glück auch hier vertrauen, und  
hoffen und harren, bis mir aus Euren Augen die  
Sonne meines Glückes lacht, bis Ihr endlich meine  
unaussprechliche Liebe erkennt.“